

Jazzabend mit engagierter Vielstimmigkeit

Die ungewöhnlich besetzten Formationen KIND und Phase Vier extended begeisterten das Publikum beim gut besuchten Samstagskonzert der Freiburger Jazztage im Theater, die damit gute Argumente für die nächsten 50 Jahre sammelten.

zeugin Bruna Cabral und den Bassisten David Helm. Diese multikulturellen Eltern wollen ihrem „Kind“ etwas mit auf den Weg geben. Daran orientieren sich die abwechslungsreichen Stücke, die melodisch-rhythmische Passagen, Improvisationen und Zitate aus der Musikkultur miteinander verbinden. Am deutlichsten zu hören ist das in „Teach“, in dem die Musiker Klänge aus der „Internationale“, der „Marseillaise“, dem Lied „Wer, wie was“ aus der „Sesamstraße“ und der als „Eurovisionsfanfare“ bekannten Melo-

die des französischen Barockkomponist Marc-Antoine Charpentier auch auf moralische Werte verweisen, die ihnen wichtig sind. Dies wird vom Publikum mit viel Applaus honoriert.

Die verschiedenen musikalischen Sozialisationen der KIN-Derschar sorgen ebenfalls für Spannung: Sanft und zärtlich singt die Band das Kind in „Sleep“ in den Schlaf, spritzig und aufgeweckt bringen sie ihm in „Learn“ etwas bei. Und in „Dressed“ darf die Kleidung auch mal etwas gefällig-poppig sein. Jede und jeder

glänzt mit einem Solo, aber immer findet die Band in vollem Vertrauen wieder zusammen. Eine Erfahrung, die aus dem Theater in die Welt ausstrahlen könnte.

Diese Welt und ihre Geschichte bringt auch Phase Vier extended auf die Bühne. Das Projekt des umtriebigen Saarländers Christof Thewes bezieht sich in drei langen Stücken auf das Erbe von Jimi Hendrix, den trinkfesten walisischen Dichter Dylan Thomas, das Album „Tarkus“ der legendären Prog-Rock-Band Emerson, Lake & Palmer und John Cage. Dies spie-

gelt das breite Interesse des Posaunisten Thewes, der, wie er sagte, Phase Vier vor 26 Jahren mit der Sängerin Sabine Noß gegründet hatte. Gemeinsam mit dem Saxophonisten Hartmut Oswald, dem Trompeter Daniel Schmitz, dem Gitarristen Johannes Schmitz, dem Bassisten Jan Oestreich und dem Schlagzeuger Martial Frenzel begibt sich das Septett auf die Spuren ihrer großen Vorgänger, ohne sie zu kopieren oder auch nur direkt zu zitieren. Christoph Thewes, der auch schon in Günter „Baby“ Sommers Zentralquartett spielte, sieht ein bisschen aus wie ein unpräntentöser Autoschrauber aus der Vorstadt, der verspricht, alle Marken zu reparieren, auch wenn er ein bisschen improvisieren muss. Und sie spielen die Musiker auch. Tatsächlich beherrscht die Band viele Spielarten des zeitgenössischen Jazz. Kraftvoll rockig, rasant im Stakkato, tagträumerisch leise und poetisch, jazzig wild, kurze Melodiebögen wechseln einander ab. Immer kongenial unterstützt und ergänzt von Sabine Noß mit ihrer warmen, weichen, klaren Stimme, die zumeist Verse von Alfred Gulden singt, die sich mit ihren Bildern in die Musik einfügen, ohne sie zu erklären. Auch dafür gab es viel Applaus, die obligatorischen roten Rosen und eine Zugabe.

Ein sehr schöner Abend, bevor die 50. Jazztage dann am heutigen Montag, auch obligatorisch, mit einem Jazz-Film im Audimax enden. Für die nächsten 50 Jahre hat die Jubiläumsausgabe jedenfalls gute Argumente gesammelt. (mz)



Saxophonist Jan Klare ist der engagierte Vater des Projektes KIND, das das Samstagkonzert im Theater Freiberg eröffnete.

FOTO: MATTHIAS ZWARG

VON MATTHIAS ZWARG

FREIBERG – Die Welt macht vor den Türen des Freiburger Theaters nicht Halt. Musikerinnen und Musiker bringen sie mit auf die Bühne, die Gäste bringen die Welt in ihren Köpfen mit ins Parkett. Und so wirkt es gar nicht deplatziert, wenn der Saxophonist Jan Klare gleich zu Beginn des Konzerts seiner Formation KIND am Samstagabend sagt: „Ich bin sehr dankbar, dass wir in echt schwierigen Zeiten hier diese Musik feiern können, ohne Angst zu haben.“

Und, so Klare weiter, „in die Welt, wie sie jetzt ist“ möchte man vielleicht keine Kinder setzen – aber er hat es trotzdem getan. Jan Klare's Band KIND hat mehrere „Miterziehungsberechtigte“, die der Musiker – auch eine schöne Geste – gleich zu Beginn vorstellt: Klarinettistin Shabnam Parvare, Posaunistin Shannon Barnett, Cellistin Emily Wittbrodt, Schlag-